

افغانستان آزاد – آزاد افغانستان

AA-AA

چو کشور نباشد تن من مباد بدین بوم و بر زنده یک تن مباد
همه سر به سر تن به کشتن دهیم از آن به که کشور به دشمن دهیم

www.afgazad.com

afgazad@gmail.com

European Languages

زبانهای اروپائی

Aus: Ausgabe vom 13.07.2017, Seite 6 / Ausland

Von Knut Mellenthin
14.07.17

Katar macht Punkte

US-Außenminister Tillerson will an Trump vorbei den Konflikt zwischen den arabischen Verbündeten der USA entschärfen



Unterstützung aus Washington: US-Außenminister Rex Tillerson bei seiner Ankunft in Doha am Dienstag

Foto: Qatar News Agency/dpa

Die Außenminister der USA und Katars haben am Dienstag ein Abkommen über die »Bekämpfung der Terrorismusfinanzierung« vereinbart. Für das kleine Fürstentum bringt

das wichtige Punkte in seinem Konflikt mit Saudi-Arabien und dessen Verbündeten – den Vereinigten Arabischen Emiraten, Ägypten und Bahrain.

Die vier Staaten hatten am 5. Juni die diplomatischen und wirtschaftlichen Beziehungen zu Katar abgebrochen. Erst am 22. Juni reichte die Boykottkoalition einen Forderungskatalog nach, den die Regierung in Doha innerhalb von zehn Tagen akzeptieren sollte. Verlangt wird darin unter anderem, dass Katar die iranische Botschaft schließt und seine militärische Zusammenarbeit mit der Türkei und dem Iran beendet. Außerdem soll das Emirat seine Unterstützung für die palästinensische Hamas, die libanesische Hisbollah, die international tätige Muslimbruderschaft und andere »Terrororganisationen« einstellen. Um die Erfüllung der Forderungen zu kontrollieren, soll Katar zwölf Jahre lang unter internationale Überwachung gestellt werden.

US-Präsident Donald Trump hatte die Saudis während seines Besuchs in deren Hauptstadt Riad am 21. Mai zu diesem scharfen Vorgehen ermutigt. Offenbar handelte er dabei aber nicht in Übereinstimmung mit seinem Außen- und seinem Verteidigungsminister. Das Emirat Katar beherbergt seit 2003 den größten Stützpunkt der US-Streitkräfte in der Region. Er spielt eine zentrale Rolle nicht nur für die Luftangriffe gegen Ziele in Afghanistan, Syrien und im Irak, sondern auch für die Koordination des militärischen Eingreifens in Syrien mit Russland. Im Gegensatz zu Trump sind die USA weder an der von den Saudis angestrebten »Isolierung« Katars noch an einem Dauerstreit zwischen ihren Verbündeten interessiert.

Vor seinen Gesprächen in Doha am Dienstag hatte US-Außenminister Rex Tillerson die Türkei und Kuwait besucht. Die Türkei ist, neben dem Iran, Katars wichtigste Stütze gegen den Wirtschaftsboykott der saudisch geführten Koalition. Kuwait agiert als von beiden Seiten akzeptierter Vermittler. Am Mittwoch machte Tillerson bei seiner Rundreise durch den Nahen Osten Station in Saudi-Arabien. Neben einem Treffen mit dem saudischen König standen Gespräche mit den Außenministern der Anti-Katar-Koalition auf dem Plan. Schon am Dienstag hatten die vier Staaten in einer gemeinsamen Stellungnahme erklärt, dass das neue Abkommen zwischen den USA und Katar »unzureichend« sei. Der Boykott werde so lange fortgesetzt, bis das Emirat alle Forderungen erfüllt.

Zeitlich abgestimmt auf Tillersons Besuch in Kuwait hatten die Saudis am Montag mehrere bis dahin geheime Verträge aus den Jahren 2013 und 2014 an den US-amerikanischen Sender *CNN* »durchsickern« lassen. Geschlossen wurden sie zwischen den Staatshäuptern von Saudi-Arabien, den Vereinigten Emiraten und Katar. Die

Veröffentlichung soll beweisen, dass das Fürstentum sich nicht an die Abmachungen gehalten habe.

In Wirklichkeit zeigen die Dokumente, deren Echtheit von Katar bestätigt wurde, hauptsächlich, dass das »Terrorismus«-Argument im derzeitigen Konflikt nur eingesetzt wird, um Sympathie für die saudisch geführte Boykottkampagne zu erzeugen. In den Vereinbarungen von 2013 und 2014 kommt nicht einmal das Wort vor. Statt dessen ging es darum, die politische Opposition und namentlich die Muslimbruderschaft zu schwächen. Diese war in Ägypten nach dem Sturz des diktatorisch herrschenden Präsidenten Hosni Mubarak durch die ersten freien Präsidenten- und Parlamentswahlen 2012 an die Regierung gekommen, aber im Juli 2013 durch einen Militärputsch gestürzt und illegalisiert worden. Katar hatte in diesem Machtkampf die demokratisch gewählte Regierung mit großen finanziellen Zuschüssen unterstützt.

Die international mehrere Millionen Mitglieder zählende Muslimbruderschaft in ihrer Gesamtheit ist keine Terrororganisation. Die Saudis und die Herrscher der Vereinigten Emirate fürchten sie vielmehr als politische Opposition, weil sie vergleichsweise progressiver auftritt und die arme Bevölkerung unterstützt.